

Johanna, Du hast für 5 Monate ein Praktikum in Peru bei Anne-Sophie und Michael Köhler gemacht? Wie kam es dazu?

*Nun, das war so. Ich habe letztes Jahr mein Bachelorstudium abgeschlossen und bin für 3 Monate auf eine Bibelschule. Während dieser Zeit habe ich viel darüber gebetet, wie ich die Zeit bis zum Master sinnvoll nutzen kann. In der Bibelschulzeit habe ich gemerkt, dass ich all die Theorie gerne in die Praxis umsetzen möchte. Eigentlich dachte ich nicht, dass ich nochmal für längere Zeit ins Ausland gehen würde, aber Gott mir Peru aufs Herz gelegt. Ich kannte den YMCA Peru bereits aufgrund der Partnerschaft mit der AG der CVJM. Als ich dann noch mitbekam, dass Anne Sophie, die ich zuvor schon persönlich kannte, nun mit ihrer Familie in Peru ist, habe ich einfach gefragt und mir wurden alle Türen geöffnet.*

Was waren deine Aufgaben? Was hat Dich motiviert und begeistert? Welche Hoffnung hast Du für Peru?

*Ich habe zum einen in verschiedenen sozialen und christlichen Programmen des YMCA mitgearbeitet, auch in leitender Funktion. Ich durfte mir die Bereiche selbst auswählen und mich mit meinen Begabungen einbringen. Außerdem habe ich Anne Sophie und Michael bei der Begleitung der deutschen FSJler unterstützt und insgesamt drei Zwischenseminare für verschiedene FSJ-Gruppen geleitet.*

*Die vielfältigen Aufgabenbereiche haben mir Spaß gemacht und es war besonders, wie viel ich über die sozialen Lebenssituationen der Peruaner lernen und mich selbst einbringen konnte.*

Wo und wie hast Du Gott erlebt?

*Wow, da gab es viele Erlebnisse.*

*Zum einen habe ich Gott in der Lobpreis- und Gebetszeit im Frauenprogramm des Armenviertels Independencia erlebt. Es ist unglaublich, was für eine Kraft und Zuversicht Frauen trotz ihrer Lebensumstände erhalten, wenn sie Jesus anbeten.*

*Zum anderen habe ich die chaotischsten Situationen erlebt, in welchen ich gebetet habe "Jesus, ich kann das Chaos nicht ordnen. Ich gebe mein Bestes für dich, aber du musst es in die Hand nehmen und wirken." Und tatsächlich, er hat gewirkt, er hat Menschen berührt und ich konnte gar nichts dafür, als mich ihm als Werkzeug zur Verfügung zu stellen und ihm die Verantwortung abzugeben. Wie leicht und sinnerfüllt hat sich mein Leben dabei angefühlt!*

*Außerdem habe ich Gott in meiner Stillen Zeit erlebt. Er hat mich eine neue Art entdecken lassen, wie ich diese gestalten und ihm begegnen kann, was mir auch nach Peru in meinem persönlichen Glaubenswachstum hilft.*

Welches war das schönste Kompliment, was Du in Peru erhalten hast?

*Oh, es gab viele schöne Komplimente. Eines der schönsten war, als mir gedankt wurde für meine dienende Herzenshaltung und das offene Herz für die Bedürftigkeit der Menschen.*

Wie hast Du dein Praktikum in Peru finanziert?

*Zum einen selbst, ich habe vorher viel gearbeitet und angespart. Ich habe den Peru-Einsatz für mich selbst unter „Gott vertrauen“ gestellt und ihm auch meine Finanzen anvertraut und war bereit, alles selbst zu bezahlen, wenn er das möchte. Allerdings haben sich dann tatsächlich Bekannte bei mir gemeldet und gesagt, sie möchten mich unterstützen. Das war für mich eine tolle Bestätigung der Versorgung Gottes.*

Wenn Du Deine Zeit in Peru verfilmen würdest, um welches Filmgenre würde es sich handeln?

*Für mich war die Zeit in Peru wie eine Actionkomödie. Immer ist etwas passiert und oftmals war es auf irgendeine Weise amüsant.*

Was wird dein nächstes Projekt?

*Ich bin nun zum Masterstudium nach München gezogen. Hoffe aber weiterhin mit Peru in Kontakt zu bleiben und in irgendeiner Form nochmal dorthin zurückkehren zu können.*

Welche Situation war besonders lustig, gefährlich, traurig, einzigartig...?

*In Peru erlebt man wirklich alles! Lustig und seltsam zugleich war, als ich vegetarisches Essen für eine FSJler-Gruppe bestellen wollte und die Peruaner das total verrückt fanden und ungläubig gefragt haben: „Vegetarisch? Auch kein Hühnchen??“*

*Traurig waren Einzelschicksale von Peruanern, die ich näher kennenlernen durfte und die aufgrund mangelnder finanzieller Möglichkeiten ihre gesundheitlichen Probleme nicht adäquat behandeln lassen konnten.*

Wenn es eine Sache gäbe, die Du in Peru ändern könntest, was wäre das?

*Das Bildungssystem! Ich würde ein einheitliches, kostenloses Bildungssystem schaffen wollen, das allen Schichten Zugang bietet und den herrschenden Teufelskreislauf (arm bleibt arm – reich wird reicher) durchbricht.*



